

Ich flehe also Eure Exzellenz an, die Bitte, die ich an ihn richte, in Erwägung zu ziehen, die Bitte um eine Verwendung in meinem Rang, und ich versichere Sie hier meiner vollständigen Unterwerfung. Es wird das genügen, um Ihnen zu sagen, Exzellenz, daß der König in mir einen treuen Untertanen finden wird.

Nehmen Sie die Versicherung der Achtung, mit der ich die Ehre habe zu verbleiben

Euer Exzellenz
untertänigster und demütigster Diener
Philipp Bridau,
Schwadronschef a. D. der Gardedragoner,
Offizier der Ehrenlegion, unter Aufsicht
der politischen Polizei zu Issoudun.“

Diesem Brief war eine Bitte um die Erlaubnis beigelegt, in Familienangelegenheiten nach Paris reisen zu dürfen. Herr Mouilleron schloß außerdem noch Briefe des Bürgermeisters, des Unterpräfekten und des Polizeikommissars von Issoudun ein, die Philipp das größte Lob spendeten, indem sie sich auf den Zeitungsartikel über die Heirat seines Onkels stützten.

Vierzehn Tage darauf erhielt Philipp im Augenblick der Ausstellung die erbetene Erlaubnis, und ein Brief des Kriegsministeriums meldete ihm, daß er auf Befehl des Königs als erstes Gnadenzeichen seine Wiedereinstellung in das Heer erhalten habe, und zwar als Oberstleutnant.

Philipp ging mit seiner Tante und dem alten Rouget nach Paris und führte diesen drei Tage nach der Ankunft auf das Schatzamt, um dort die Umschreibung der Papiere vorzunehmen, die jetzt sein Eigentum wurden. Der Sterbende war ebenso wie die Krebsfischerin von dem Neffen in die übertriebenen Vergnügungen der so gefährlichen Gesellschaft unermüdlicher Schauspielerinnen, Jour-